

Leo Kandl  
»Brünner Straße«

>Eröffnung: Donnerstag, 04.12.25, 19:00 Uhr  
>Dauer: 05.12.25–31.01.26

FOTOHOF | Inge-Morath-Platz 1-3 | 5020 Salzburg | Österreich

Leo Kandl setzt sich in seinem umfangreichen fotografischen Werk seit Jahrzehnten immer wieder mit seiner unmittelbaren Lebensumgebung auseinander, dem ehemals bäuerlich geprägten Arbeiterbezirk Floridsdorf. Kandls Eltern betrieben bis in die 1960er Jahre in der Brünner Straße 165 ein Geschäft für Farben, Lacke, Drogeriewaren und Haushaltsartikel. Der 21. Wiener Gemeindebezirk wird in Kandls »Street Photography« zur Kulisse, in der sich der zumeist unspektakuläre Alltag der angestammten und zugewanderten Bewohner:innen ereignet. Kandl agiert fotografisch zurückhaltend, vermeidet vordergründig »spannende« Perspektiven und »entscheidende Momente«. Menschen halten sich auf Plätzen und Straßen auf oder bewegen sich durch den Stadtraum, wobei sich das Interesse des Fotografen weniger auf das Porträtieren einzelner Personen als auf die nüchterne Darstellung von Situationen und Konstellationen im öffentlichen Raum richtet. Seine Bilder eröffnen ein breites gesellschaftliches Panorama und deuten mögliche soziale Spannungsfelder, kulturelle Differenzen, Prekarität und gesellschaftliche Exklusion subtil an, zeigen aber wesentlich die unspektakuläre Normalität der Vorstadt.

Kandls Fotografien reflektieren die kontinuierliche Veränderung von Architektur im Wandel der Epochen: die bürgerlichen Zinshäuser der Jahrhundertwende mit ihren endlosen Geschäftszeilen im Sockelbereich, die städtischen Wohnhausanlagen der Zwischenkriegszeit des »Roten Wien«, die Einfamilienhäuser und Kleinwerbetriebe in der prosperierenden Zeit des Wiederaufbaus bis hin zu den festungsähnlichen Verteilerzentren mit ihren fensterlosen Fassaden im ehemaligen Niemandsland.

Die Ausweitung und Erschließung der wichtigen Straßenverbindung der ehemaligen Bundesstraße (und heutigen Europastraße) in den Norden Wiens zeigt Kandl ausgehend vom Verkehrsknoten Franz-Jonas-Platz als zentrales bauliches Netzwerk von Straße und Schiene. Der Fotograf legt sein Augenmerk auf die Menschen, die in der Summe der Einzelpersonen das gesellschaftliche Ganze bilden. Kandls »Stadtbilder« werten nicht, sie zeigen die Diversität einer von Multikulturalität geprägten europäischen Großstadt. Er sieht die Kamera als ein Mittel der nonverbalen wie auch unmittelbaren Kommunikation, mischt sich also selbst in den Stadtraum ein und erzeugt ein visuelles Spannungsfeld als gleichwertiger Akteur auf diesen Bühnen. Kandl richtet seine Kamera auf sein Vis-à-Vis ohne selbst »richten« zu wollen. Wie schon in seinen frühen Wiener Porträtserien (»Weinhaus«, »Graben«) sieht er den fotografischen Akt als eine Art soziologische Feldforschung, die getragen ist von einer sich immer wieder stellenden Frage nach Wirklichkeit im Wechselspiel mit dem Medium Fotografie.

Wir können seine Aufnahmen von den verschiedenartigen Häusern mit ihren zeitgebundenen Dekors genauso als Porträts sehen wie die Fotografien von anonym bleibenden Menschen. Kandls Bilder haben Ecken und Kanten, alles ist fragil und nicht eindeutig interpretierbar. In keinem Fall sind die dargestellten Protagonist:innen als Exponenten pittoresker Randgruppen zu verstehen. Vielmehr schreiben sie sich ganz

selbstverständlich in den Stadtraum entlang der Brünner Straße ein. Ausgehend von seiner biografischen Verbundenheit mit Floridsdorf geht es Kandl nicht um eine Spurensuche nach einer verlorenen geglaubten Erinnerungswelt. Seine umfassende Bildserie ist bewusst als klare bildnerische Bestandsaufnahme des Jetzt konzipiert, die der Fotograf mit Neugierde und Empathie und mit den Mitteln betreibt, die ihm die Fotografie als präzises Aufzeichnungssystem zur Verfügung stellt.

Leo Kandl, \*1944. Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien. Lebt und arbeitet in Wien.

»Buchumschlag!

Fotomontagen im politischen Kampf der 1930er-Jahre in Österreich«

>Eröffnung: Donnerstag, 04.12.25, 19:00 Uhr

>Dauer: 05.12.25–31.01.26

FOTOHOF>STUDIO | Inge-Morath-Platz 1-3 | 5020 Salzburg | Österreich

Überzeugungsarbeit mit Hilfe fotografischer Bilder zu betreiben, bot sich an, seit Druckwerke massenhaft und kostengünstig erzeugt werden konnten. Aber erst durch die Einführung des Wahlrechts für alle nach dem Ersten Weltkrieg entwickelten die rivalisierenden Parteien in Österreich Strategien zum Einsatz dieses Potenzials.

Die sich steigernde Dynamik der Auseinandersetzungen führte 1927 zum Brand des Justizpalasts in Wien – und zugleich zu einer Flut von Publikationen propagandistischen Inhalts, der schon auf den Umschlägen seinen Ausdruck fand. Bücher, Broschüren oder Heftchen dienten als »kleine Plakate«, die mithilfe unterschiedlichster Kombinationen von Fotografien und Schrift um Aufmerksamkeit warben. Wirklichkeitssplitter, zusammengesetzt zu aggressiven Montagen, spiegelten die Verzweiflung über die wirtschaftliche Lage der Arbeitenden und – immer zahlreicheren – Arbeitslosen nach dem Ersten Weltkrieg, während auf der anderen Seite des politischen Spektrums Bilder ungetrübter Harmonie zur Rückkehr zu einem traditionellen Weltbild aufriefen.

Ausstellung in Kooperation mit Photoinstitut Bonartes

Kuratiert von Monika Faber und Arne Reimer

Leo Kandl  
»Brünner Straße«

>Opens: Thursday, 04.12.25, 7 pm  
>Exhibition run: 05.12.25–31.01.26

FOTOHOF | Inge-Morath-Platz 1-3 | 5020 Salzburg | Austria

For decades, Leo Kandl has repeatedly depicted his immediate surroundings, the formerly rural working-class district of Floridsdorf, in his extensive photographic work. Until the 1960s, Leo Kandl's parents ran a shop selling paints, varnishes, drugstore goods, and household items at Brünner Straße 165.

In Kandl's street photography, the 21st district becomes the backdrop against which the mostly unspectacular everyday life of the native and immigrant residents unfolds live. Kandl takes a restrained approach to photography, avoiding superficially 'exciting' perspectives and 'decisive moments.' People linger in squares and streets or move through the urban space, with the photographer's interest focused less on portraying individuals than on the sober depiction of situations and constellations in public space. His images open up a broad social panorama and subtly hint at possible areas of social tension, cultural differences, precariousness, and social exclusion, but essentially show the unspectacular normality of the suburbs.

»Buchumschlag!

Fotomontagen im politischen Kampf der 1930er-Jahre in Österreich«

>Opens: Thursday, 04.12.25, 7 pm

>Exhibition run: 05.12.25–31.01.26

FOTOHOF>STUDIO | Inge-Morath-Platz 1-3 | 5020 Salzburg | Österreich

Influencing the public through photographic images has been possible since the introduction of large-scale, low-cost printing technology. However, it was only after universal suffrage was achieved following the First World War that rival parties in Austria developed strategies to fully harness this potential. Escalating political conflicts eventually led to the burning of Vienna's Palace of Justice in 1927—and, at the same time, to a flood of publications filled with propaganda, as was evident even on their covers. More than 150 examples of book covers, from across the political spectrum, show the intense struggle to win the public's favor. This exhibition, the first of its kind in Austria, demonstrates the experimental approach to combining photographs and typography in books, brochures, and booklets during that period.

Exhibition in cooperation with Photoinstitut Bonartes

Curated by Monika Faber and Arne Reimer